



# Stadt Kitzbühel

Jahrgang 6/ Nr. 12

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Dezember 2002

## WEIHNACHT

von Stadtpfarrer Mag. Michael Struzynski



*Weihnatskrippe, wunderschöne Schnitzerei aus dem Grödental im Besitz von Andreas Kili, Kitzbühel.*

**W**eihnachten ist nach wie vor bei uns der Höhepunkt des Jahres, das Hauptfest des Jahres. Immer noch feiern die meisten Menschen bei uns Weihnachten, auf die eine oder andere Weise.

*Die Frage ist nur: Was feiern wir eigentlich an Weihnachten?*

Weihnachten hat ja viele Namen. Man nennt es das „Fest des Friedens“ oder das „Fest der Liebe“, auch das „Fest der Familie“ wird es genannt. Das klingt alles schön und ist bestimmt nicht falsch; aber all diese wohlklingenden Etiketten treffen nicht den Kern der Sache – und klingen auch etwas illusionär und unwirklich.

„Fest der Familie“. Es mag so sein, dass viele wenigstens einmal im Jahr, wenigstens am Heiligen Abend die Familie auf Platz eins setzen und sich Zeit nehmen für die Familie. Aber ist es überall so? Manche Eltern und Großeltern können ein Lied davon singen, dass es Jahr für Jahr schwieriger wird, am Heiligen Abend wirklich einmal alle unter dem Christbaum versammelt zu sehen – und zwar nicht nur für eine Stippvisite.

Was aber soll das „Fest der Familie“ für die bedeuten, die gar keine Familie haben: die große Zahl der Alleinstehenden, gerade in der älteren Generation? Gibt es für die kein Weihnachten?

Und wie ist es mit dem Fest der „Liebe und des Friedens“? Es ist paradox: Gerade in dem Land, wo Jesus geboren ist, im Heiligen Land, wo die Engel den Weihnachtsfrieden verkündeten, gerade dort finden die Völker nicht zum Frieden, werden die Menschen tyrannisiert.

„Fest der Liebe und des Friedens“ – auch im persönlichen Bereich oder im Zusammenleben in unserer kleinen schönen Stadt klingt das eher wie eine Beschwörungsformel.

Einer Zeitungsumfrage nach sollen 30 Prozent der befragten Kinder an den Feiertagen Streit und Krach in der Familie erwarten – weil es so in den Vorjahren war. So viele

freie Tage, an denen man sich nicht aus dem Weg gehen kann: da gibt es Reibungen.

Warum geht es eigentlich an Weihnachten?

Warum feiern wir und so viele Millionen auf der Welt Jahr für Jahr dieses Fest?

Die Antwort finden wir in der Bibel (im Neuen Testament) und die ist: „Das Wort ist Fleisch geworden.“ „Der einzige Sohn Gottes, der von Ewigkeit beim Vater war, er ist Mensch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Johannesevangelium-Prolog).

Das ist die Weihnachtsbotschaft, die durch die Kirche verkündet wird. Und wer diese Worte nicht hört, wer sie nicht Jahr für Jahr auf neue hört und mit gläubigem Herzen annimmt, dem muss Weihnachten verloren gehen, dem muss dieses Fest von Jahr zu Jahr blasser und nichtssagender werden, bis es eines Tages ganz aus dem Leben verschwunden ist.

Das was wir in der Kirche feiern werden, das ist der Kern des Weihnachtsfestes, das ist die Seele von Weihnachten. Das Gloria der Engel bei der Geburt Jesu, der himmlische Jubel über die Ankunft des Erlösers, das soll in der Kirche fortklingen durch die Zeiten, das soll die Menschen aller Zeiten und an allen Orten erreichen mit allen Mitteln, welche die große liturgische Tradition der Kirche bietet.

Ich wünsche uns und allen unseren Gästen, die heuer wieder gläubig Weihnachten begehen werden, dass wir von diesem kleinen Kind aus Bethlehem Gnade über Gnade empfangen.





## Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Wenn ER mir Licht und Leben werden soll, muß ich mich seinem Wort öffnen, ihm selbst, dem ewigen Wort Gottes! Er zeigt mir die Wahrheit und das Leben.

### Die wichtigsten Termine:

20. 12. 9 bis 19 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalskirche  
 21. 12. 6 Uhr, Roratemesse in der Liebfrauenkirche mit anschließendem Frühstück im Pfarrhof.  
 24. 12. **Heiliger Abend**  
 7 Uhr, Roratemesse mit Chor in der Pfarrkirche  
 15 Uhr, Seniorenmesse im Altenwohnheim  
 16 Uhr, Kindermesse in der Pfarrkirche (Wortgottesdienst)  
 23 Uhr, Christmesse mit Chor in der Pfarrkirche  
 25. 12. **Christtag**  
 9 Uhr, Festgottesdienst mit Chor  
 11 Uhr, Gottesdienst  
 19 Uhr, Jugendgottesdienst  
 26. 12. **Stefanitag**  
 9 Uhr, Gottesdienst  
 11 Uhr, Festgottesdienst für die Gefallenen der beiden Weltkriege mit dem Männergesangsverein  
 27. 12. 17 Uhr, Weihnachtsgottesdienst bei der St.-Bernhard-Kapelle am Hahnenkamm  
 29. 12. **Fest der hl. Familie**  
 11 Uhr, Familienmesse  
 31. 12. **Silvester**  
 17 Uhr, feierlicher Dankgottesdienst zum Jahresabschluss (kein Gottesdienst im Altenwohnheim)  
 1. 1. 03 **Neujahr**  
 9 Uhr, kein Gottesdienst  
 11 Uhr, Gottesdienst  
 19 Uhr, Festgottesdienst mit Chor  
 4. 1. 19 Uhr, „Krippenmesse“  
 6. 1. **Dreikönigsfest**  
 9 Uhr, Gottesdienst  
 11 Uhr, Gottesdienst mit dem Franziskuschor und unseren Sternsängern  
 14. 1. 20 Uhr, Firmabend für Eltern und Paten im Pfarrhof  
 20. 1. 14 Uhr, Seniorenstube im Pfarrhof

Beichtgelegenheiten: Jeweils 1/2 Stunde vor Beginn der Gottesdienste und nach Vereinbarung. Am 24. 12. 1/2 Stunde vor der Kindermesse.

Die Sternsinger bringen wieder die weihnachtliche Friedensbotschaft! Mit der „Hilfe unter gutem Stern“ bitten unsere Sternsinger um eine Gabe für die Menschen in der „Dritten Welt“, am 3., 4. und 5. Jänner zwischen 15 und 19 Uhr.



## Kameradschaftsbund Kitzbühel

### Gedenkmesse für die Gefallenen der Heimatstadt

Am Stefanitag, 26. 12. 2002 findet um 11 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein Gottesdienst zum Andenken an die Gefallenen beider Weltkriege statt. Der Männergesangsverein Kitzbühel mit Chorleiter Günther Kaiser wird die Messe mit weihnachtlichem Liedgut verschönern.

Der Kameradschaftsbund und die Stadt Kitzbühel laden zu dieser Stunde der Besinnung und des Gebetes um den Frieden freundlich ein.

### Dezember 1942

Wie Wintergewitter ein rollender Hall.	Aurum, thus, myrrham offerunt . . .
Zerschossen die Lehmwand von Bethlehems Stall.	Um kahles Gehöft streicht Krähe und Hund.
Es liegt Maria erschlagen vorm Tor,	. . . quia natus est nobis Dominus.
Ihr blutig Haar an die Steine fror,	Auf fahlem Gerippe glänzt Öl und Ruß.
Drei Landser ziehen vernummt vorbei.	Vor Stalingrad verweht die Chaussee.
Nicht brennt ihr Ohr von des Kindes Schrei.	Sie führt in die Totenkammer aus Schnee.
Im Beutel den letzten Sonnenblumenkern,	
Sie suchen den Weg und sehn keinen Stern.	Peter Huchel, dt. Lyriker (1903 – 1981)



## Kirchenmusik

in der  
Stadtpfarrkirche

Dienstag, 24. Dezember

### Heiliger Abend

7 Uhr Rorate

Alpenländische Adventlieder

23 Uhr Christmesse

„Pastoralmesse“ in G-Dur von Karl Kempter  
 „Transeamus usque Bethlehem“ von Joseph Schnabel  
 „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber  
 in der Originalfassung  
 Traditionelle Weihnachtslieder

Im Anschluss an die Christmesse – ca. 0.15 Uhr –  
 Turmblasen mit den Turmbläsern der Stadtmusik vom  
 Turm der Liebfrauenkirche.

Mittwoch, 25. Dezember

### Hochfest der Geburt Christi –

### Weihnachten

9 Uhr Hochamt

„Pastoralmesse“ in F-Dur von Anton Diabelli  
 Proprium wie in der Hl. Nacht

Mittwoch, 1. Jänner

### Hochfest der Gottesmutter Maria,

### Neujahr

### (Weltfriedenstag)

19 Uhr abends (!) Hochamt

„Pastoralmesse“ in F-Dur von Anton Diabelli  
 „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber  
 in der Originalfassung  
 „Alleluja“ von Wolfgang Amadeus Mozart KV 165

Montag, 6. Jänner

### Hochfest der Erscheinung des

### Herrn, Hl. Drei Könige

9 Uhr Hochamt

„Pastoralmesse“ in G-Dur von Karl Kempter  
 Proprium wie in der Hl. Nacht

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der  
 Stadtpfarrkirche St. Andreas  
 Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer  
 Leitung: Andreas Feller

„Transeamus usque Bethlehem, et videamus hoc verbum,  
 quod factum est“ – „Lasst uns nach Bethlehem gehen und  
 schauen, was da geschehen ist.“

Aus dem Weihnachtsevangelium nach Lukas



## Dezembernacht

Feldhüter haben in einem Geräteschuppen  
 (Steckrübenacker, Pflaumenbäume, Flusswind)  
 Eine Geburt aufgespürt, hier unzulässig.  
 Flüchtlinge gehören ins Lager und registriert.  
 Der Schafhirt kam dazu, ein junger Mann,  
 Der ging mit einem Stecken übers Mondfeld.  
 Sein Hund mit Namen Wasser sprang an der Hütte hoch.  
 Ein Alter drinnen gab Auskunft, er sei nicht der Vater.  
 Die Feldhüter verlangten Papiere. Das Neugeborene  
 schrie.  
 Die Schafe versperrten die Straße. Drei Automobile  
 Ein Mercedes, ein Bentley, eine Isetta hielten an.  
 Drei Herren stiegen aus, drei Frauen, schöner als Engel,  
 Fragten, wo sind wir, spielten mit den Lämmern.  
 Spenden Sie etwas, sagten die Feldhüter.  
 Da gaben sie ihnen  
 Ein Parfüm von Dior, einen Pelz, einen Scheck auf die  
 Bank von England.  
 Sie blieben stehen und sahen zu den Sternen auf.  
 Glänzte nicht einer besonders? Ein Rauhreif fiel,  
 Die kleine Stimme in der Hütte schwieg.  
 Ein Mercedes, ein Bentley, eine Isetta fuhren an  
 Und summten wie Libellen. Der Hirte schrie:  
 Fort mit euch Schafen, fort mit euch Lämmern.  
 Ist das Kind gestorben? Das Kind stirbt nie.

Marie Luise Kaschnitz, dt. Schriftstellerin (1901 – 1974)

## Haussegnung in der Weihnachtszeit

Es ist ein alter Brauch, am Heiligen Abend, am Silvesterabend und am Vorabend des Dreikönigstages die Häuser und Wohnungen zu segnen. Durch die Segnung danken wir, dass die Menschwerdung Jesu in den Alltag hineinwirkt. Zugleich bitten wir für das Neue Jahr um Schutz und Segen für alle Bewohner des Hauses.

Weihrauch ist das Zeichen der Verehrung, des Gebets und der festlichen Freude. Sein Duft erinnert uns an die Gegenwart Gottes in Haus und Familie. Mit dem Weihwasser erinnern wird uns an die Taufe.

Am Vorabend des Dreikönigtages schreibt man im Rahmen der Feier an die Wohnungstür 20 C+M+B ... Die Buchstaben stehen für Christus Mansionem Benedicat - Christus segne un-



Namens des Gemeinderates  
 und der Mitarbeiter der  
 Stadtgemeinde Kitzbühel  
 allen Kitzbühelern und Gästen

## die besten Weihnachts- und Neujahrswünsche

DR. HORST WENDLING  
 Bürgermeister

ser Haus. Volkstümlich werden die drei Buchstaben auch als Anfangsbuchstaben der Namen Caspar, Melchior und Balthasar gedeutet.

Bitte bereiten Sie vor:

*Weihwasser*  
*Rauchfass mit Räucherkohle*  
*Weihrauchkörner*  
*am Vorabend des Dreikönigtages auch Kreide*

Die Familie beginnt mit dem gemeinsamen Gebet im Wohnzimmer. Vor dem Kreuz (oder bei der Krippe) brennt eine Kerze. Anschließend zieht die ganze Familie betend und singend (oder auch in Stille) durch das Haus (die Wohnung). Nach dem Rundgang kann wieder mit einem gemeinsamen Gebetsteil abgeschlossen werden. Die verschiedenen Aufgaben werden auf die Familienmitglieder verteilt.





## „Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

### Romeo und Julia in Kitzbühel

Eine Sage von Liebe, Tod und Intrigen geht über zwei Türme im Pflughof um. Es handelt sich zum einen um den sogenannten „Messerturm“. Niemand weiß zu sagen wo er einst stand, ja, ob er überhaupt je existierte. Dasselbe gilt für den „Hungerturm“. Vielleicht gibt es sie in unerkannter Form sogar heute noch. Sie spielen in einer grausamen Sage eine traurige Hauptrolle.

In mittelalterlicher Zeit hatte ein Stadtpfleger und reicher Graf sein Auge auf ein wunderschönes und kluges Bürgermädchen geworfen. Es lebte mit seinem Vater im Hause des „Hözlbackers“, also im Hause in der Vorderstadt, das in den Sechzigern gänzlich niedergerissen und wieder aufgebaut wurde. Heute ist ein Optiker und ein Modegeschäft drinnen. Die Fassade wurde beim Neubau der ursprünglichen möglichst nachempfunden.

Zurück zur Sage: Es war der Unstern des Herrn Grafen, dass sich das liebeliche Patrizierkind schon verliebt hatte. In einen Burschen, der brav und bieder seiner Arbeit nachging. Der Graf sandte kostbare Geschenke an die Anbetete, sie kamen aber alle immer wieder zurück. Er

verprach dem Mädchen, was weiß ich alles. Er wurde nicht erhört. Treu hielt sie zum Geliebten. Da wurde der Graf wütend und sann auf schmäbliche Rache. Eines Nachts ließ er den Burschen fangen und in den düsteren Pflughof bringen. Man warf ihn ins Verlies und stellte ihn vor die Wahl, entweder er entsagte der Geliebten oder er würde lebendigen Leibes eingemauert. Da er sich standhaft weigerte, kam er in den Hungerturm. Der Graf aber musste erkennen, dass er das Mädchen niemals erringen würde. In seinem Zorne gab er den Auftrag, die beiden Liebenden zusammen bei lebendigem Leibe in dem kleinen Turm einzumauern. Nach Hunderten von Jahren öffnete man einmal einen vermauerten Torbogen und fand die Skelette eines Mannes und einer jungen Frau.

Der „Messerturm“ war ein ebenso grausames Gebäude wie der Hungerturm. Man warf die zum Tode Verurteilten durch ein Loch im Innern des Turmes einige Meter hinunter. Drunten waren Schwerter stehend im Boden eingelassen. In sie stürzten die unglücklichen Gefangenen unweigerlich. Wer großes Glück hatte, war so-

fort tot. Der Sage nach fand man tatsächlich vor langer Zeit einmal sieben Skelette, darunter das eines Kindes.

In Wahrheit fand man allerdings im ganzen Pflughof weder einen Hungerturm, noch einen Messerturm und auch nie ein Skelett. Es ist mit Sicherheit alles nur Sage. Erzählt hat sie der alte Hasenhofbauer vom Sonnberg. Er fand die Geschichte so interessant, dass er sie sogar vor vielen Jahren in den „Kitzbüheler Nachrichten“

drucken ließ. Der Hasenhofbauer war ein absolut ernst zu nehmender Heimatkundler, Amateurastronom und Mathematiker. Warum der sonst so nüchtern denkende Mann gerade auf diese Geschichte so erpicht war, wusste er wahrscheinlich selbst nicht zu sagen. Außerdem hat es bis zu seiner Veröffentlichung in der Zeitung kein Mensch gekannt. Es liegt also der Schluss nahe, dass er selbst der Urheber dieser Sagen war.



Der Pflughof in Kitzbühel, uraltes landesfürstliches Gerichts- und Verwaltungsgebäude in Kitzbühel, 1930 von der Stadt Kitzbühel aus lamberg'schem Besitz erworben, leider bereits 1935 wieder veräußert, heute im Privatbesitz (zum Pflughof ausführlich Stadtbuch Band III S. 46 ff).

Europa

ist des Kleinstaats Österreichs Chance,  
sich von der Großmacht  
Deutschland zu lösen!

Aus einem Kommentar in der TT



# Gedanken zum Jahreswechsel

Welchen Klängen wirst du lauschen  
wenn die Wälder nicht mehr rauschen?  
Was kann dir noch Freude bringen  
wenn die Vöglein nicht mehr singen?  
Welcher Quell soll dich erquickern  
wenn die Gewässer im Schmutz ersticken?  
Wenn Tiere und Pflanzen sterben  
gehst auch du ins Verderben.

O Mensch, es ist spät!

Wann ist der Wahnsinn genug?  
Du dünkst dich Mensch so weise und klug,  
musst einen Horror an Waffen schmieden,  
um zu sichern den Frieden.  
Und du willst das Maß aller Dinge sein,  
die Krone der Schöpfung allein?  
Besinne dich Mensch, wende den Lauf,  
blick zu den göttlichen Sternen auf,  
Mutter Erde ist heiliger Grund,  
erhalte ihn fruchtbar und gesund.  
Zur Umkehr ist nur noch kurze Zeit.

O Mensch, sei bereit !

AMALIE-MARIA RAINER

*Amalie-Maria Rainer ist am 29. November im Alter von 80 Jahren gestorben. Das obenstehende Gedicht erschien zum Jahreswechsel 1985 und soll an die „Rainer Mali“ erinnern. Die Stadtzeitung hat schon wiederholt Lyrik von ihr veröffentlicht und wird dies auch in Hinkunft tun, um das Andenken an diesen feinsinnigen Menschen zu pflegen. Die Heimatstadt ist durch den Heimgang von Amalie-Maria Rainer ärmer geworden.*



**FREIWILLIGE FEUERWEHR  
DER STADT KITZBÜHEL**

## Jahreswechsel

Zum bevorstehenden Jahreswechsel sei, wie jedes Jahr, auf die Gefahren im Zusammenhang mit Adventkränzen und Christbäumen hingewiesen:

- Lagern Sie den Christbaum in einem kühlen Raum und sorgen Sie für die Zufuhr von Feuchtigkeit.
- Stellen Sie den Baum auf eine feste, brandbeständige Unterlage.
- Achten Sie auf genügend Abstand von brennbaren Gegenständen (Vorhänge, Möbel usw.)
- Stellen Sie einen Eimer Wasser oder einen Feuerlöscher bereit.
- Achten Sie darauf, dass kein leicht entflammbarer Christbaumschmuck in der Nähe von Kerzen angebracht wird.
- Lassen Sie Ihre Kinder oder Ihre Haustiere nicht unbeaufsichtigt mit den brennenden Kerzen.

Im Falle eines Brandes zögern Sie nicht, die Feuerwehr zu rufen !

Für das kommende Jahr hat sich die Stadtfeuerwehr einiges vorgenommen. Im Jänner werden die vorgeschriebenen Neuwahlen stattfinden; das Hallenfest wird wieder abgehalten und eine Gruppe von Feuerwehrmännern organisiert in Eigeninitiative ein großes Feuerwehr-Oldtimertreffen im Frühsommer. Die Feuerwehr wünscht allen Mitbürgern schöne Feiertage und einen „guten Rutsch“ und hofft, auch im neuen Jahr auf Ihre Unterstützung und Ihr Interesse.

**STADTPOLIZEI**

## Vorsicht beim Feuerwerk

In Hinblick auf den bevorstehenden Jahreswechsel wird ausdrücklich auf jene Beschränkungen hingewiesen, die das Pyrotechnikgesetz im Zusammenhang mit der Verwendung von Feuerwerkskörpern auferlegt. Diese werden in vier Klassen eingeteilt, Klasse I umfasst Feuerwerksscherzartikel und Feuerwerksspielwaren, Klasse II sogenanntes Kleinf Feuerwerk, die Klassen III und IV Mittel- und Großfeuerwerk. Feuerwerksscherzartikel und Feuerwerksspielwaren unterliegen keinen wesentlichen Beschränkungen, deren Verwendung in Nähe von Kirchen, Krankenanstalten, Altersheimen und größeren Menschenansammlungen ist jedoch verboten. Das zur Klasse II zählende Kleinf Feuerwerk darf Perso-

nen unter 18 Jahren nicht überlassen und von diesen nicht verwendet werden. Das Abschießen von Kleinf Feuerwerk im Ortsgebiet ist verboten.

Das Abschießen von Mittel- und Großfeuerwerk ist nur aufgrund einer besonderen Bewilligung zulässig, diese ist bei der Bezirkshauptmannschaft zu erwirken.

Das Pyrotechnikgesetz sieht strenge Strafbestimmungen vor. Wegen des besonderen Datums sind die Sicherheitsbehörden angewiesen, diese streng zu vollziehen.

Es ergeht das dringende Ersuchen, die erwähnten Beschränkungen einzuhalten sowie Gefahren und Belästigungen besonders in dicht verbautem Gebiet auf ein Minimum zu reduzieren.

Wenn du recht schwer betrübt bist, dass du meinst, kein Mensch auf der Welt könnte dich trösten, so tue jemand etwas Gutes, und gleich wird's besser sein.

Peter Rosegger





## Ein Blick zurück

### LAWINEN- KOMMISSION KITZBÜHEL

## Hauptsitzung



Vor 40 Jahren, im Dezember 1962, entstanden diese beiden Bilder vom Hobby-Eishockey im traditionsreichen Kitzbüheler Stadion an der Kapser Brücke. Natureis konnte erst mit Eintritt der Kälteperiode Anfang Dezember produziert werden, das Flair der Arena war einzigartig, die Spiele in der Glanzzeit der Kitzbüheler Eishockeymannschaft bis heute legendär. Doch auch Hobby- und Betriebseishockey wurde schon gespielt. Die Ausrüstung war bescheiden und wird heutzutage beim Gaudihockey

auf jeder zugefrorenen Lacke überboten.

Das Bild ganz oben zeigt die Kitzbüheler Ski Schule als Schlittschuhkämpfer und zwar stehend von links: Herbert Weitner, Adi Erler, Heinz Achthorner, Albin Falkner, Wigg Schiechtl, Rudi Erler, Hansjörg Schott, Walter Stöckl, Harald Loinger, kniend von links Hermann Auer, Karl Beznoska, Heinei Eder, Harald Höck und Fritz Eder.

Die Ausrüstung des Fußballclubs war noch einfacher. Wie man auf dem Fo-

to oben sieht, tat dies der Freude keinen Abbruch. Das Bild zeigt stehend von links Jakob Lackner (fungierte als Schiedsrichter), Hans Exenberger II, Fritz Fischer, Heini Messenlechner, Willi Weidenthaler, Walter Mössenlechner, Ernst Wieser, Pepi Graswander, Franz Schift, Erich Salinger, Sepp Kerschler (Coach), kniend von links Siegfried Brunner, Fritz Eder, Fritz Obernauer, Ernst Kili, Hans Exenberger I, Josef „Buwei“ Messenlechner, Adolf Wieser.

Diese ist gesetzlich verpflichtend alljährlich vor Saisonbeginn durchzuführen. Dabei sind die Arbeitsfähigkeit der Kommission und die Erreichbarkeit der Mitglieder zu überprüfen, die Notwendigkeit von Änderungen in der personellen Zusammensetzung festzustellen und der Mitgliederstand namentlich festzuhalten. Überdies muss der Gefahrenstellenplan überarbeitet und notfalls modifiziert werden, ebenso wie der konkrete Arbeitsplan samt der sogenannten Checkliste. Diese katalogisiert alle Vorkehrungen vor der Saison, während des Winters sowie zusätzliche Maßnahmen in kritischen Fällen.

Erfreulicherweise hat der Stand der Lawinensicherheit im Skigroßraum Kitzbühel einen kaum mehr zu überbietenden Grad erreicht, was jedoch nicht zur Meinung verleiten sollte, es könnte gar nichts mehr passieren. Das nach dem jeweiligen Stand mögliche wird dem Publikum jedoch garantiert.

Per 1. Dezember setzt sich die Lawinenkommission Kitzbühel zusammen wie folgt: Vizebürgermeister Ing. Alois Haselwanter (Vorsitzender), Hugo Haidegger (Stellvertreter), Ing. Richard Profanter (Einsatzleiter Hahnenkamm/Ehrenbachhöhe/Steinbergkogel), Johann Hain (Stellvertreter), Sebastian Adelsberger, Alois Erber, Peter Refsmann, Georg Überall, Andreas Brandstätter, Hannes Haller, Günter Ritter, Alois Gantschnigg, Hans Peter Schwaiger, Ernst Horndacher, Hermann Krimbacher (Einsatzleiter Kitzbüheler Horn und Bichlalm), Josef Adelsberger (Stellvertreter Horn), Franz Lintner (Stellvertreter Bichlalm), Ägid Ritter, Helmut Mitterer, Josef Weber, Hannes Schwabegger, Fritz Vötter, Andreas Schermer, Alexander Semonsky, Robert Pletzer, Martin Laiminger, Thomas Gandler, Otto Smolinger. Der Bürgermeister bat anlässlich der Hauptsitzung die Kommissionsmitglieder wieder um die bewährte Mitarbeit in einem hoffentlich schneereichen Winter, dankte für die Übernahme dieser großen Verantwortung bereits im voraus und lud für die Stadt Kitzbühel zu einer Jause ein.



## Krankenhaus: Zurücknahme von Bewilligungen

In der Stadtzeitung Ausgabe September 2002 wurde über die drohende Zurücknahme von Errichtungsbewilligungen für das Kitzbüheler Krankenhaus informiert. Auch die Lokalpresse widmete sich unlängst diesem Thema. Nunmehr ist die Angelegenheit Realität geworden. Am 5. De-

zember wurden dem Stadtamt Kitzbühel zwei Bescheide der Krankenanstaltenabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung zugestellt. Darin wird eine Zurücknahme der Errichtungsbewilligung für das medizinische Sonderfach Frauenheilkunde und Geburtshilfe ausgesprochen, weiters eine Zurücknahme der Errichtungsbewilligung für die medizinischen Sonderfächer Kinder- und Jugendheilkunde, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten sowie Augenheilkunde und Optometrie. Schließlich wird bescheidlich festgestellt, dass dem Kitzbüheler Krankenhaus nie eine Errichtungsbewilligung für die medizinischen Sonderfächer Orthopädie und orthopädische Chirurgie sowie Urologie erteilt worden ist.

Die beiden Bescheide stützen sich auf exakte gesetzliche Grundlagen, nämlich vor allem den Tiroler Krankenanstaltenplan. Dieser wurde mit Verordnung der Landesregierung vom 26. Mai 1998 erlassen und in den Jahren 1999 und 2001 modifiziert. Die letzte Fassung sieht für das Kitzbüheler Krankenhaus bettenführende Abteilungen nur in

den Fächern Chirurgie und Innere Medizin vor. Die Zahl von 105 Betten, davon 60 Chirurgie und 45 Innere Medizin, wurde für Kitzbühel bereits 1998 verfügt und ist seitdem unverändert geblieben. Getrennt von der Chirurgie sieht der Krankenanstaltenplan auch noch das Fach Unfallchirurgie vor, letztere ist ebenfalls seit 1998 für Kitzbühel nicht mehr vorgesehen.

Gegen diese Bescheide kann nun als letztes Mittel des Rechtsweges die Beschwerde an den Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof innerhalb von sechs Wochen eingebracht werden. Die Stadt Kitzbühel wird diesen Weg jedenfalls beschreiten müssen, unabhängig von politischen Interventionen.

Ruft man sich die schwierige Situation um das Kitzbüheler Krankenhaus Anfang der 80er Jahre ins Gedächtnis, so wird deutlich, wie wichtig eine Vertretung der Stadt im Tiroler Landtag und ganz allgemein eine Rückbesinnung auf den öffentlich-rechtlichen Sektor wäre. Sport und Event allein werden auf Dauer der Bedeutung Kitzbühels nicht gerecht werden.

### STADTAMT KITZBÜHEL

## Verordnung Streckensperre Hahnenkammrennen

Auf Grund des § 18 Tiroler Gemeindeordnung 2001 werden mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 23. September 2002 zum Schutze der gefährdeten körperlichen Sicherheit von Menschen aus dem Anlass der Vorbereitung, des Trainings und der Durchführung des 63. Internationalen Hahnenkammrennens 2003 folgende Absperrmaßnahmen verfügt:

1. Die Teilbereiche der Abfahrtsstrecke (Streif), und zwar Startschuss, Mausefalle, Steilhang, Alte Schneise und Hausbergkante ab erstem Schneefall, sowie alle übrigen Streckenteile der Streifabfahrt mit Einschluss des Zielgeländes inklusive dem Bereich der Super-G-Strecke (Seidlalmkopf) wird für die Zeit von Montag, 13.1.2003 bis einschließlich 25. 1. 2003 und der Bereich des Slalom (Einfahrstrecke Seidlalmkopf / Ganslern - Hohenegg - Rasmusleiten) wird für die Zeit vom 13. 1. 2003 bis einschließlich 26. 1. 2003 zum Sperrgebiet erklärt. Als Sperrgebiet gilt der Raum entlang der Rennpiste, der durch Zäune, Seilabsperrungen oder sonstige Markierungen begrenzt ist; bei Fehlen solcher Kennzeichnung gilt als Sperrgebiet der Bereich von je 25 m beidseits der Rennpiste.
2. Als Zuschauerraum wird neben dem westlichen Teil des Kurparks Nähe Bahndurchlass das Gebiet, begrenzt durch den Gänsbach in seinem ganzen Lauf, die Trasse der Bundesbahnlinie, sowie die Trasse des „Streifalm I - Liftes“ einschließlich des unmittelbaren Weggeländes bis zum Seidlalmkopf und Gschöss vom 23. 1. 2003 bis einschließlich 26. 1. 2003, im weiteren Verlauf bergwärts durch Linien im Abstand von 200 m beidseits der Rennpisten bis zum mit Inkassopositionen abgegrenzten Startgelände Hahnenkamm (soweit überhaupt erreichbar bzw. nicht durch Zäune und Hinweistafeln abgesperrt), bestimmt und verfügt, dass dieses Gebiet in der Zeit vom 23. 1. 2003 bis einschließlich 26. 1. 2003 nur von Personen mit vom Veranstalter ausgestellten Eintrittsausweisen betreten werden darf. Diese Regelung wird an den Renntagen des Abfahrtslaufes bzw. Super G auf den Bereich der „Familienstreif“ ausgedehnt.  
Den Zuschauern ist das Mitführen von Hunden nur an der Leine gestattet.  
Der Veranstalter hat die Tageszeiten festzulegen, während derer der Zuschauerraum auch ohne die vorgenannten Ausweise betreten werden darf.
3. Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß §18 Abs. 2 Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit einer Geldstrafe bis zu € 1.820,- bestraft.
4. Diese Verordnung tritt mit Beginn der Kundmachungsfrist in Kraft.

*Dr. Wendling*  
Bürgermeister

### REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

## Schwere Sturmschäden im städtischen Wald- und Almbesitz

Der Föhnsturm am 16. November hat im Stadtwald schwere Schäden hinterlassen. Es dürften etwa 3.000 bis 4.000 Festmeter Schadholz entstanden sein, die Aufräumarbeiten werden nach Mitteilung von Stadtförster Alois Erber zwei Jahre dauern.

Die Bezirksforstinspektion weist darauf hin, dass wegen der Sturmschäden daran zu denken sein wird, den Waldwirtschaftsplan für den Stadtwald zu überarbeiten. Im Wirtschaftsplan wird der Holzbestand samt der Hiebsreife neu erfasst. So entsteht eine aktuelle Qualitätsprüfung des Waldes mit Bewirtschaftungsvorschriften, auch die Gefahr von örtlichen Sturmschäden

kann nach dem Plan besser beurteilt werden. Bürgermeister Dr. Wendling hat sich nach dem erwähnten Sturmtag persönlich um den gesamten Vorgang gekümmert und wird mit dem Referenten Stadtrat Peter Hechenberger und Stadtförster Alois Erber die weiteren Veranlassungen treffen.

Unangenehme Auswirkungen hatte der November-Sturm auch im Almbesitz der Stadt. Neben kleineren Schäden musste die Abdeckung des Daches der Ehrenbachalm in Kauf genommen werden. Überhaupt wütete der Sturm rund um den Hahnenkammgipfel besonders arg, auch die Waldschäden sind dort am stärksten.





## Aus dem städtischen Personalreferat

Mit der Vergesellschaftung und Ausgliederung von Krankenhaus und Altersheim war auch das städtische Personalwesen neu zu ordnen. Weit mehr als 100 Personen in den Bereichen Krankenhaus und Altersheim sind zwar nach wie vor Dienstnehmer der Stadtgemeinde Kitzbühel, die Personalverwaltung wird allerdings vor Ort besorgt.

Die eigentliche Stadtverwaltung beschäftigt derzeit 165 Dienstnehmer, davon 110 männlich und 56 weiblich. Die Anzahl der pragmatisierten Beamten ist sehr gering, nämlich nur 18 Personen. Ganzjährig vollbeschäftigt sind 133, teilbeschäftigt 27 und nicht ganzjährig beschäftigt (Kunsteisbahn und Schwarzsee) 5 Dienstnehmer.

Nach Abteilungen gegliedert ergibt sich folgendes Bild: Hoheitsverwaltung (ohne Betriebe) 37 Mitarbeiter, Schulen 16, Kindergärten 18, Sportanlagen 4, Heimatmuseum und Stadtarchiv 4, Bauhof 33, Müllabfuhr 6, Abwasser- und Abfallverband Großsache-Süd 9, Kanal/Abwasserbeseitigung 2, Wald/Waldaufsicht 3, Stadtwerke 26, Schwarzseebad 5.

Ein äußerst günstiges Bild zeigt der Personalaufwand, dieser beläuft sich für die Stadtverwaltung inklusive Bauhof auf 18,41 % der Ausgaben des ordentlichen Haushaltes. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren konstant gesunken. Kitzbühel bewegt sich damit an der untersten Grenze im gemeindlichen Vergleich.



Mitarbeiter der Stadtgemeinde Kitzbühel konnten auch heuer wieder ein Dienstjubiläum begehen. Grund genug, diesen Anlass im Rathaussaal bildlich festzuhalten. Die Damen vorne sind durchwegs seit 25 Jahren im Krankenhaus beschäftigt und zwar von links Marianne Manzl, Gertraud Loferer, Erna Haidegger, Franziska Bachler und Elfriede Kreidl. Dahinter stehend von links Josef Stanger (35 Jahre in den Stadtwerken), Rudolf Gwirl und Sepp Gartner (gehen beide in Pension) sowie Leopold Wessner (35 Jahre Schulwart der Volksschule), ganz rechts Bürgermeister Dr. Wendling.



Anlässlich der bevorstehende Pensionierung von Rudolf Gwirl gab es eine kleine Feierstunde im Rathaus. 30 Jahre diente der Kirchberger mit Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im Meldeamt. Dass er in dieser Zeit ein Kitzbüheler geworden ist, soll das kleine Ehrengeschenk versinnbildlichen.

### REFERAT FÜR STADTERHALTUNG UND BAUHOF

## Schneeablagerung in Fließgewässern

Das Baubezirksamt Kufstein beklagt die während der Wintermonate ständig zunehmende Übung, größere Schneemengen aus Schneeräumungen in die Bachbette von Fließgewässern einzubringen.

Allerdings ist zur Niederaserzeit ein erheblicher Teil der Gewässer fast ausgetrocknet, sodass der Schnee nicht abtransportiert werden kann. Es bilden sich daher bei tiefen Temperaturen eingefrorene Verklausungen,

die bei Tauwetter den natürlichen Wasserabfluss versperren. Die Folge sind Überschwemmungen, im vergangenen schneereichen Winter traten solche am Gänsbach und Pfarraubach unangenehm in Erscheinung. In solchen Fällen soll dann die öffentliche Hand oder die zuständige Gemeinde sofort zur Stelle sein und die nötige Abhilfe schaffen. Es ergeht daher die dringende Bitte besonders an die Anrainer im Bereich von Fließ-

gewässern, das Einbringen von Räumschnee zu unterlassen, um sowohl die eigene Liegenschaft als auch angrenzende Bereiche vor Überflutungen zu bewahren. Das Baubezirksamt Kufstein, Abteilung Wasserwirtschaft, weist ausdrücklich darauf hin, dass bei eventuellen Verklausungen und den daraus resultierenden Überschwemmungen sämtliche entstehenden Schäden zu Lasten des Verursachers gehen.



Niemand konnte ahnen, dass es wohl das letzte Foto von **Franz Salvenmoser** (links) sein sollte. Am 4. Dezember gab es eine kleine Barbarafeier in dem im Wiederausbau begriffenen Josefi-Erbstollen des ehemaligen Kupferbergbaus Schattberg südlich der Höglrainmühle. Am Morgen des 11. Dezember ist Franz Salvenmoser im Alter von 52 Jahren plötzlich verstorben. Drei Jahrzehnte lang führte er in der Stadtverwaltung die Abteilung für Wohnwesen und Soziales, die Wiederbelebung der Bergbautradition im Raum Kitzbühel war seine Passion und ließ ihn trotz seines noch verhältnismäßig geringen Lebensalters zum Original werden. Nach jahrelanger Tätigkeit bei der Revitalisierung des Bergbaus Kupferplatte in Jochberg-Hütte zum Schaubergwerk widmete er sich nun dem Wiederausbau des Josefi-Erbstollens. Franz Salvenmoser hatte nach einem tragischen Unfall in der Kindheit einen Arm verlieren müssen, was allerdings die Vollwertigkeit seiner Arbeitskraft nicht im geringsten schmälerte. Am Barbaratag wurde die hervorragend gelungene Fertigstellung des Stollenportals nach zahllosen freiwilligen Arbeitsstunden zusammen mit Franz Wessner (mitte) gefeiert. Die neu angefertigte Tafel oberhalb des Mundlochs zeigt die Initialen der beiden. So hat sich Franz Salvenmoser selbst ein bleibendes Andenken geschaffen. Eingearbeitet in die Tafel sind auch der Tiroler Adler und die Kitzbüheler Gams. Die beiden gusseisernen Wappen stammen aus dem Nachlass von Hermann Padovan (gest. 1995), ob seiner Vielfalt bekannt gewesener jahrzehntelanger Ladmeister der Zunft „Siebenerlei Handwerk“. Für die Stadt fand sich Gemeinderat Sepp Brandstätter (rechts) ein, der als politischer Referent für Wohnungswesen und Soziales innerhalb der Stadtverwaltung mit Franz Salvenmoser viele Jahre in gemeinsamer Arbeit verbunden war.

## NEUJAHRSWUNSCH

Herr, setze dem Überfluss Grenzen  
und lasse die Grenzen überflüssig werden.  
Lasse die Leute kein falsches Geld machen,  
aber auch das Geld keine falschen Leute.  
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort  
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.  
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit  
und der Wahrheit mehr Freunde.  
Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute,  
die wohl tätig, aber nicht wohlütig sind.  
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch  
und den Deutschen eine bessere Regierung.  
Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen.  
Aber nicht sofort.

*Aus St. Lamberti im Münstertal  
(Südtirol) 1883*

**ALTENWOHN- UND  
PFLEGEHEIM  
DER STADT KITZBÜHEL**



## Weihnachten im Altenwohn- und Pflegeheim

Der Advent wurde gefeiert mit Törggelen, Nikolauskränzchen, Hausmusik und gemeinsamem Singen. Dazu gab es Punsch, Kastanien, selbstgebackene Kekse und Stollen. Viele Angehörige und Freunde des Hauses kamen gerne zu den verschiedenen Adventfeiern.

Als Höhepunkt ist am Freitag, 20. Dezember um 14 Uhr die Weihnachtsfeier geplant.

Auch am 4. Adventssonntag werden wir zusammensitzen und schließlich am 24. Dezember ab 14.00 Uhr den Heiligen Abend mit Weihnachts-

geschichten und den Weisenbläsern erwarten. Den Abschluss bildet ein Gottesdienst in unserer Hauskapelle.

Wir möchten gerne die kommenden Feiertage zum Anlass nehmen, um der Stadtgemeinde und allen Mitbürgern herzlich für das Entgegenkommen und die Unterstützung sowie das gezeigte Vertrauen in unsere Arbeit danken.

Gleichzeitig wünschen wir allen, die sich um unser Haus immer wieder bemühen, Frohe Weihnachten und viel Glück und Freude im Neuen Jahr!





Zur Eröffnung des Skiwinters Anfang Dezember gab es auch eine hochkarätig kommerzielle Veranstaltung in einem riesigen Zelt auf dem der Stadtgemeinde Kitzbühel gehörenden Feld des Hirzingerparks. Veranstalter war eine deutsche Autofirma der Nobelklasse. Die Stadt Kitzbühel zeigte sich einigermassen großzügig und verzichtete für die wochenlange Zurverfügungstellung des Areals auf eine Miete, deren Höhe gemessen an ähnlichen Vorgängen gleichen Ausmaßes auf privaten Grundstücken wohl eine wesentliche Aufbesserung des Stadtsäckels bedeutet hätte. Der Tourismusverband erbringt einige Naturalleistungen am nahen Kinderspielplatz und garantiert die Wiederherstellung des natürlichen Zustandes des Hirzingerfeldes spätestens im Frühjahr.

Nur wenig zur Förderung der erwünschten adventlichen Stimmung in der historischen Kitzbüheler Innenstadt am betreffenden Wochenende im Dezember trug auch dieses (Gratis-) Werbeplakat am Hauptplatz bei.

Auch der Gemeinderat beschäftigte sich in der Sitzung vom 9. Dezember mit dieser Angelegenheit. In einer mehr als einstündigen Debatte kamen dabei mit diesem „Event“ verbundene geradezu ungläublichen Begleiterscheinungen und Auswüchse zur Sprache, deren Schilderung in Detail unverträglich mit Rahmen und Stil dieser Zeitung wäre. Die Proteste der Kitzbüheler Bürgerschaft waren entsprechend zahlreich und bewirkten ausnahmsweise einmal einen Konsens im Gemeinderat in der Richtung, dass man derartige Kniefälle vor Großkonzernen nicht mehr machen würde. Der Tourismusverband trat zwar nicht formal als Veranstalter der Sache auf, hatte diese jedoch nach eigenen Angaben „an Land gezogen“ und agierte durch seine Geschäftsführung auch in der entscheidenden Besprechung vom 19. September mit Vertretern der Stadt. Bei dieser war weder vom Veranstalter noch von der mit der Ausführung beauftragten Wiener Agentur jemand zugegen.

Bemerkenswert die Wortmeldung von Gemeinderat Peter Obernauer in der erwähnten Gemeinderatssitzung. Obernauer hat durch seine Tätigkeit im Skiverband einigen Einblick. Er bezifferte das angemessene Entgelt für die Zurverfügungstellung des Hirzingerfeldes mit mindestens € 50.000,- (ca. öS 700.000,-). Im übrigen sollen allein die Kosten für Aufstellung und Miete des Großraumzelts bei öS 12 Millionen (!) gelegen sein. Der Bürger wird sich schon seinen Reim auf diesen „Event im Advent“ machen.

# HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL IM KOLPINGSAAL

## „Das Damenduell“

von Bernd GOMBOLD

Es spielen:

Stefan Ritter, Georg Ritter,  
Luggi Wagstätter, Klaus Ritter,  
Hans Appelt, Marlies Ritter, Molly Rieser,  
Elfi Wieser, Christl Jöchel

**Premiere am Montag,  
30. Dezember  
um 20.30 Uhr**

Nächste Termine:

Samstag, 4. Jänner 2003  
und dann jeden Mittwoch  
bis voraussichtlich Ende Februar

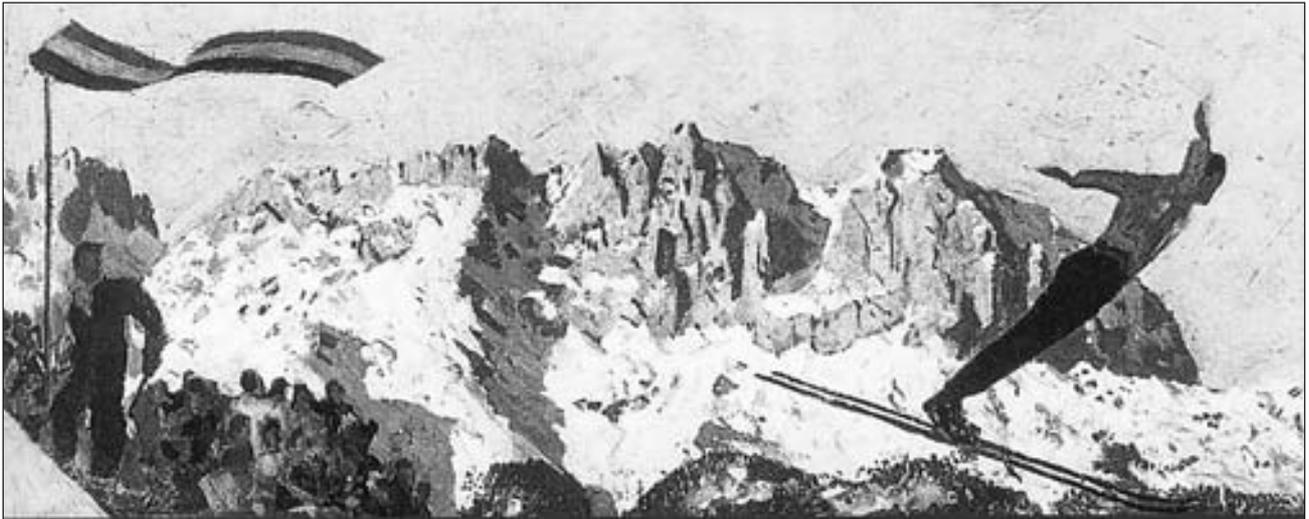
Beginn jeweils um 20.30 Uhr

Karten zu € 6,—  
an der Abendkasse, Tel. 63282-0  
Kartenvorverkauf im Büro des  
Tourismusverbandes Kitzbühel (neben Kino)

In was für einer Zeit leben wir: moralische Verwilderung; schamlose Vorherrschaft des Materiellen; brutale Verachtung der Armen und Kleinen. Ohne Christentum geht unsere Demokratie vor die Hunde. Christdemokratie ist keine Sache, die eine Partei in Erbpacht nehmen kann.

Ich behaupte: Christdemokratie ist ein Prinzip, das in Programm und Praxis aller Parteien einen oberen bis obersten Platz haben sollte. Und wir müssen über den Tellerrand der westlichen Welt hinaussehen und im Dialog mit den Religionen den Mut haben zu sagen: Religion ist der letzte und sicherste Anker aller Politik.

Günther Nennung



# Hahnenkamm



# Chronik eines Mythos

100 Jahre Kitzbüheler Ski Club (K.S.C.) – Veranstalter Hahnenkamm-Rennen

*Am 15. Dezember 1902 wurde der Wintersportverein Kitzbühel gegründet. Als dessen Nachfolger vereint der Kitzbüheler Ski Club alle damals wintersporttreibenden Vereine unserer Stadt. Rechtzeitig zur 100. Wiederkehr dieses Datums erschien diese Jubiläumsschrift in Form eines aufwändigen Bildbandes mit eigener Chronikbeilage samt Tabellenteil.*



## Festsetzung der Gemeindeabgaben, Gebühren und Tarife für das Jahr 2003

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23. September 2002 die Gemeindesteuern, Hebesätze, Gebühren und Entgelte mit Wirkung vom 1. Jänner 2003 neu festgesetzt.

Die Abgabefestsetzung erfolgte unter besonderer Bedachtnahme auf eine möglichst geringe Belastung der heimischen Haushalte und Betriebe. Der Großteil der Gebühren und Tarife blieb unverändert. Einige Erhöhungen wurden im Rahmen der Inflationsrate vorgenommen, für einzelne Gebühren und Entgelte mußte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Kostendeckung eine größere Anpassung vorgenommen werden.

In der folgenden Aufstellung sind die ab 1. Jänner 2003 gültigen Tarife in Euro sowie die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

		Euro:	
<u>Grundsteuer A</u>	Hebesatz:	500 %	unverändert
<u>Grundsteuer B</u>	Hebesatz:	490 %	+2,08%
<u>Kommunalsteuer</u>	Hebesatz:	3 %	unverändert
<u>Vergnügungssteuer</u>	Gemäß Tiroler Vergnügungssteuergesetz 1982		unverändert
<u>Hundesteuer</u>	Erster Hund	jährlich 71,00	+2,01%
	Zweiter Hund	jährlich 128,00	+2,40%
	Jeder weitere Hund	jährlich 215,00	+2,38%
	Wachhund gem. Hundesteuerordnung	jährlich 13,60	+1,49%
	Blindenführer-, Dienst- und Lawinenhunde	frei	
<u>Verkehrsaufschließungsabgaben</u>			
Beiträge zur Verkehrserschließung	je m <sup>2</sup> Bauplatz u. je m <sup>3</sup> Baumasse	4,61	unverändert
Ausgleichsabgabe f. fehlende Parkplätze	je Abstellfläche	1.845,80	unverändert
<u>Wassergebühren</u>	je m <sup>3</sup> Wasserverbrauch	0,74	unverändert
<u>Wasseranschlußgebühren</u>	je m <sup>2</sup> verbaute Fläche pro Etage	15,15	unverändert
	zuzügl. Schwimmbecken je m <sup>3</sup> Inhalt	34,85	unverändert
<u>Kanalgebühren</u>	je m <sup>3</sup> Wasserverbrauch	1,35	unverändert
<u>Kanalanschlußgebühren</u>	je m <sup>2</sup> verbaute Fläche pro Etage	17,20	unverändert
	zuzügl. Schwimmbecken je m <sup>3</sup> Inhalt	38,20	unverändert
<u>Hausnummernschilder</u>	Herstellungskosten	15,00	unverändert
	Montagekosten	40,00	+33,33%
	Montage jeder weiteren Tafel an einem Gebäude	15,00	+87,50%
<u>Kurzparkzonenabgabe</u>	Erste halbe Stunde Parkdauer	0,50	unverändert
	je weitere 6 Minuten Parkdauer	0,10	unverändert
<u>Umlage gemäß Tir. Waldordnung</u>	Waldaufseherbeiträge		nach Aufwand
<u>Friedhof u. Aufbahrungshalle</u>			
<u>Gräbergebühren</u>	Randgrab	dreijährlich 45,00	+0,90%
	Normalgrab	dreijährlich 41,00	+1,99%
	Urnengrab (mit Bepflanzung)	dreijährlich 85,00	+1,92%
<u>Graberrichtungsgebühren</u>	Sommertarif	405,00	+1,45%
	Wintertarif	465,00	+1,17%
	Tieferlegung od. Verbreiterung	63,50	+1,52%
	Kompressor	63,50	+1,52%
Zuschlag für Beisetzungen an Samstagen, Sonn- und Feiertagen		76,00	+2,01%
Verabschiedungen an Samstagen, Sonn- und Feiertagen		37,00	+2,49%
Urnenbeisetzung		45,00	+2,39%
Entsorgungsgeld bei Auflassung einer Grabstätte	Einzelgrab	122,00	+2,35%
	Doppelgrab	154,00	+2,36%
	Urnengrab	45,00	+2,39%
Platten und Fundamente	Einzelgrab	251,00	+2,12%
	Doppelgrab	327,00	+2,09%
<u>Aufbahrungshalleng.</u>	Aufbahrung Kategorie I	170,00	+2,35%
	Aufbahrung Kategorie II	87,00	+2,47%
	Sargeinstellung	41,00	+1,99%
	Obduktionsraumbenützung	64,00	+2,32%
	Kühlanlagebenützung	21,70	+2,36%



## Müllgebühren

Grundgebühr je Berechnungseinheit		jährlich	9,00	unverändert
Gebühren für Restmüll	je 10 Lt. / 14-tägige Abfuhr	jährlich	9,75	unverändert
	Großraumbehälter 770 Lt.		28,00	unverändert
	Großraumbehälter 1100 Lt.		37,40	unverändert
	Müllsack 60 Lt.		3,85	unverändert
Abholung von Sperrmüll	je Kubikmeter - aliquote Berechnung		26,80	unverändert
	Mindestgebühr		13,40	unverändert
Deponiegeb. f. Sperrmüll	je Kubikmeter - aliquote Berechnung		41,00	+2,50%
	Mindestgebühr		6,70	+3,08%
Deponiegeb. f. Grünabfälle	je 1/2 Kubikmeter (ungehäckselt)		4,40	unverändert
Transportgebühr für Müllgefäße vom Standplatz zur Abfuhrstraße u. zurück	je Mülleimer		34,30	+2,39%
	je Großraumbehälter (770 od. 1100 Lt.)		85,00	+2,41%
Erschwerter Transport über Treppen, Geländestufen, starkes Gefälle, etc.	je Mülleimer		85,00	+2,41%
	je Großraumbehälter (770 od. 1100 Lt.)		210,00	+2,44%
Gebühren für kompostierbare Abfälle	Grundeinheit (= 3 Liter)	jährlich	9,90	+3,13%
	je weiterem Liter	jährlich	3,30	+3,12%
	ab Schuljahr 2003/2004			
<u>Kindergarten</u>				
Halbtägig	1. Kind	monatlich	45,20	+2,03%
	jedes weitere Kind	monatlich	27,30	+1,87%
Ganztägig	1. Kind	monatlich	95,00	+2,04%
	jedes weitere Kind	monatlich	57,00	+2,06%
	Zuschlag fallweiser Ganztagesbesuch	pro Tag	3,70	+2,78%
Mittagessen		pro Essen	3,40	+1,49%
Transportkostenbeitrag	je Kind	monatlich	6,80	+1,49%
<u>Heimatmuseum</u>	Erwachsene Gäste		4,00	Museum NEU
	Erwachsene mit Gästekarte u. Einheimische		3,50	-"
	Kinder und Jugendliche		2,00	-"
<u>Fundamtsgebühren</u>	nach Wert bzw. Umfang des Fundgegenstandes		3,00	+20,00%
			5,00	+11,11%
			8,00	+6,67%
			14,00	+7,69%
<u>Benützung öffentlichen Gutes für Gastgärten</u>	Benützungsentgelt je m <sup>2</sup> - Basisbetrag vom 30. 10. 2000		21,80	Indexanpassung nach VPI 1996
<u>Städtisches Schwarzseebad</u>				
Einzelkarte	Kinder u. Jugendliche bis einschließl. 15. Lebensjahr		1,00	unverändert
	-"- Abendkarte ab 16 Uhr		0,50	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene / Einheim.u.Gästekarte		2,00	unverändert
	-"- Halbtageskarte ab 12 Uhr		1,50	unverändert
	-"- Abendkarte ab 16 Uhr		1,00	unverändert
	Erwachsene Senioren / Einheimische		1,50	neu
	Jugendliche u. Erwachsene / Gäste		3,00	unverändert
	-"- Halbtageskarte ab 12 Uhr		2,00	unverändert
	-"- Abendkarte ab 16 Uhr		1,00	unverändert
	Kabine		2,70	unverändert
Zehnerblock	Kinder u. Jugendliche bis einschließl. 15. Lebensjahr		8,00	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene/Einheim., Gästekarte		18,00	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene/Gäste		28,00	unverändert
Saisonkarte	Kinder u. Jugendliche bis einschließl. 15. Lebensjahr		17,00	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene		44,00	unverändert
	Kabine		52,00	unverändert
1 Liegestuhl	Tageskarte		2,20	unverändert
1 Liege	Tageskarte		3,00	unverändert
1 Sonnenschirm	Tageskarte		2,20	unverändert
Tischtennis	je 1/2 Stunde		2,00	+5,26%
Parkplatzgebühren	Tageskarte		1,00	unverändert
Fischereikarten	Tageskarte		16,00	+7,38%
	Jahreskarte		240,00	+7,38%
	Jahreskarte - mit Boot		290,00	+11,24%
Bootsliegeplatz	Jahresentgelt		100,00	neu



Die vor einiger Zeit in der Stadtzeitung bereits angekündigte Nutzung des Areals der Villa Zurna für Zwecke des Sozial- und Gesundheitssprengels wurde zwischenzeitig möglich gemacht. Das ehemalige „Zurnawegl“ vom Huberhaus hinauf zur Villa wurde vom Bauhof wieder begehbar gemacht. Am oberen En-

de wurde eine kleine Fläche eingeebnet und eingezäunt, auf der der dringend benötigte Kleinkinderspielplatz für das Eltern-Kind-Zentrum des Sozialsprengels dann im Frühjahr eingerichtet werden kann.

**STADTAMT KITZBÜHEL / MELDEAMT**

**Ergebnis der Nationalratswahl vom 24. November in Kitzbühel**

Sprengel	Wahlber.	Abgeg.	Ung.	Gültige	SPÖ	ÖVP	FPÖ	LIF	GRÜNE	KPÖ	Sonstige	Wahlbeteiligung
I	987	668	14	654	141	361	87	10	55	0		
II	777	547	5	542	101	316	71	4	48	2		
II	813	549	9	540	145	272	51	10	59	3		
IV	795	580	6	574	133	284	79	8	68	2		
V	887	634	9	625	147	337	83	4	52	2		
VI	951	702	11	691	217	291	108	10	63	2		
VII	937	707	5	702	208	304	112	14	62	2		
VIII		63	1	62	17	34	6	0	5	0		
IX	48	43	0	43	17	19	4	0	3	0		
	<b>6195</b>	<b>4493</b>	<b>60</b>	<b>4433</b>	<b>1126</b>	<b>2218</b>	<b>601</b>	<b>60</b>	<b>415</b>	<b>13</b>		<b>72,53%</b>
NR 99	6.355	4.254	83	4.171	1.059	1.041	1.431	152	370	4	114	66,94%
NR 95	6.403	5.077	126	4.951	1.419	1.308	1.540	345	259	11	69	79,29%
T 99	6.268	4.390	208	4.181	883	1.749	1.113	122	315	-	-	70,04%



In der letzten Gemeinderatssitzung wurde für die neue Siedlung Oberhirzing beginnend bei der Abzweigung vom Seebichlweg die Wegbezeichnung „Achrainweg“ eingeführt. Diese war bisher für einige Häuser am Lebenberg vorzufinden und wird dort aufgelassen. Die Verbauung eines ganzen Landstrichs zwischen Unter- und Oberhirzing im Bereich des Seenschutzgebietes hat es in dieser Intensität und kurzen Zeit bisher in Kitzbühel noch nicht gegeben und wird vielfach als äußerst schmerzhaft empfunden. Mit der öffentlichen Hand verknüpfte Kreditwirtschaft hat hier massiv Raumordnungspolitik betrieben. 1982 konnte der Gemeinderat ähnliches in Steinvorfweide (Bereich Seebichl) abwenden (siehe hierzu „Der Hof Seebichl“, Stadtzeitung Ausgabe Oktober 2001). Setzt bei der Grünlanderhaltung in Kitzbühel kein Umdenken ein, wird die Verstärkung der Landschaft sich auf den Tourismus auswirken. Die vom Stadtzentrum aus ohne Zuhilfenahme eines Fahrzeuges erreichbaren Spazierwege in unverbautem Gebiet sind rar geworden. Hier sind umliegende Orte gegenüber Kitzbühel längst im Vorteil. 1906 ist ein vom großen Kitzbüheler Pionier Franz Reisch verfasstes Büchlein mit dem Titel „Kitzbühel, Umgebung und Ausflüge“ erschienen. Sein Sohn Hermann Reisch, Bürgermeister von 1959 bis 1974, hat im Jahre 1929 die 5. Auflage herausgegeben und schreibt im Vorwort zu dieser: „... der Ruf Kitzbühels als Erholungsstätte ist nicht ein Ergebnis verbender Überredung, sondern hat vielmehr in der glücklichen Sonderart der Landschaft seine Quelle, eine Quelle, die nie versiegt“. Die politischen Entscheidungsträger werden nicht umhin kommen, sich der sich aus diesen Worten ergebenden Verantwortung für die nächsten Generationen zu stellen.

## Ausgaben Krankenhauswesen

Immer wieder erkundigen sich Mitbürger über die von der Stadt Kitzbühel zu bestreitenden Kosten des Krankenanstaltenwesens, vorzüglich die Beiträge zum Betriebsabgang des Kitzbüheler Krankenhauses.

Vor gut anderthalb Jahren anlässlich der Übernahme des Kitzbüheler Krankenhauses durch die Firma Helios Kliniken GmbH wurde eine ganze Reihe von Verträgen und Vereinbarungen abgeschlossen. Eines dieser Papiere wird als „Liquiditätssicherungsvereinbarung“ bezeichnet und sieht vor, dass die Stadtgemeinde Kitzbühel für die Jahre 2001 bis 2006 jährlich feste Zuschüsse zum Betrieb des Krankenhauses zu leisten hat wie folgt:

Jahr	Fester Zuschuss der Stadtgemeinde in ATS	Euro
2001	28,6 Mio.	2.078.443,06
2002	22,0 Mio.	1.598.802,35
2003	21,0 Mio.	1.526.130,52
2004	20,0 Mio.	1.453.456,68
2005	19,0 Mio.	1.380.783,85
2006	18,0 Mio.	1.308.111,02

Über die Höhe von künftigen Zuschüssen der Stadt Kitzbühel ab dem Jahr 2007 ist bis spätestens Ende Dezember 2006 eine neue Regelung zu treffen.

Darüber hinaus muss die Stadtgemeinde Kitzbühel auch noch bis einschließlich 2006 jährlich € 389.000,- (S 5.352.756,-) für die Rückzahlung von Darlehen bestreiten, die das Krankenhaus betreffen.

Schließlich sind bis 2006 für das Krankenhaus auch noch „Altlasten“ an Personalaufwand zu tätigen, nämlich für das laufende Jahr € 25.997,70 (S 357.736,-).

Für das laufende Jahr 2002 muss die Stadt Kitzbühel somit insgesamt € 2.013.800,- (S 27.710.492,-) für das örtliche Krankenhaus aufwenden!

Damit jedoch nicht genug. Dazu gesellt sich noch der Gemeindebeitrag zum Landeskrankenanstaltenfinanzierungsfonds.

Dieser beläuft sich 2002 auf € 845.500,- (S 11.634.333,-) und soll bis 2006 auf € 983.500,- (S 13.533.255,-) steigen. Dies ergibt für das Jahr 2002 somit einen Gesamtaufwand der Stadt für das Krankenanstaltenwesen von € 2.859.300,-, das sind nahezu S 40 Millionen!

## REFERAT FÜR FINANZEN

### Hahnenkammrennen – städtische Unterstützung

Der Kitzbüheler Ski Club kann wohl mit Recht als Weltmeister in der Ausrichtung von Skirennen bezeichnet werden. Nirgend sonst wo gibt es eine Skiveranstaltung dieser Größe und Perfektion. Das Hahnenkammrennen ist der einzige Wettbewerb, der noch in den Händen eines örtlichen Ski Clubs liegt. Auf diesen Umstand kann man nicht oft genug hinweisen.

Die Stadt Kitzbühel bemüht sich, den Ski Club dabei zu unterstützen. Für den steuerzahlenden Bürger ist es sicher von Interesse, in welchem finanziellen Umfang sich diese Mithilfe bewegt. Daher im folgenden die Zahlen für das Hahnenkammrennen 2002:

Beschallung Innenstadt	€ 2.217,00
Sicherheitsdienst	€ 11.218,69
Mobile WC-Anlagen	€ 3.794,57
Bergrettung, Konsumation Bauhofsarbeiter	€ 142,00
Bergwacht, Unkostenbeitrag Arbeitseinsatz	€ 365,00
Rotes Kreuz, Ambulanzdienst 19. 1. 02 Stadtbereich	€ 940,00
Pressebuffet Anteil	€ 2.797,90
Unterkunft FIS-Funktionäre	€ 2.180,19
Bauhofleistungen, Müllbeseitigung, div. Material, etc.	€ 28.818,14
	€ 52.473,49 öS 722.051
Vergnügungssteuer-Subvention	€ 224.919,00 öS 3.094.953
	€ 277.392,49 öS 3.817.004

Nicht vergessen darf man in diesem Zusammenhang die Leistungen der Stadt für den laufenden Ausbau der Renn-

strecke Streif sowie die jährlichen Kosten der Beschneigung derselben. Für beide Vorgänge zeichnet die sogenannte

4er-ARGE bestehend aus Stadt, Tourismusverband, Bergbahn und Ski Club verantwortlich. Die Aufwendungen der Stadtgemeinde Kitzbühel für den Streckenausbau beliefen sich 2002 auf € 11.000,- (öS 151.363,-). Die Streckenbeschneigung ist in einer vom Gemeinderat 1993 genehmigten Vereinbarung mit den übrigen ARGE-Partnern geregelt, der städtische Anteil am „Schneezins“ belief sich 2002 auf € 51.958,- (öS 714.958,-). Selbstverständlich kommt die Beschneigung der Streifabfahrt dann auch dem Publikums-skiläufer während der Wintersaison zugute.



## Vom Heimatmuseum zum Museum Kitzbühel Wiedereröffnung am 19. Dezember



### Tradition und Moderne:

Das Museum Kitzbühel mit den Lichtkuben von Brigitte Kowanz und dem schmiedeeisernen Steckschild mit dem Kitzbüheler Wappen.

Mit einem Fest, zu dem die Stadtgemeinde Kitzbühel um 19.30 Uhr in die Hinterstadt lädt, wird am 19. Dezember das Museum Kitzbühel wieder eröffnet. Ab diesem Zeitpunkt werden in den Räumlichkeiten des Museums, die teilweise aus dem 13. Jahrhundert stammen, über 1000 Exponate zu bewundern sein, die für die mehrtausendjährige Tradition der Stadt und Region Kitzbühel stehen.

### Das Gebäude

Das Museum Kitzbühel ist in zwei der historisch wertvollsten Gebäude Kitzbühels, im Südwestturm der mittelalterlichen Stadtbefestigung aus der Zeit der Stadtgründung von 1271, der sowohl romanische, gotische und barocke Einflüsse widerspiegelt, und im ehemaligen Getreidekasten der Stadt aus dem 16. Jahrhundert untergebracht. Letzterer beherbergte seit den 30er Jahren des 20.

Jahrhundert das „Heimatmuseum Kitzbühel“.

Die Umbauarbeiten von 1995 – 1999 konzentrierten sich zunächst auf die Renovierung des denkmalgeschützten Südwestturmes unter größtmöglicher Schonung der alten Bausubstanz. Ein vorläufiger Schlussstrich der Umbauarbeiten wurde im Herbst 1999 mit der Sanierung des Museumshofes gesetzt.

### Die Kuben

Mit der Realisierung der „Virtuellen Vitrinen - Lichtkuben“ an der Schnittstelle zur Hinterstadt von Brigitte Kowanz fand Ende 1999 zugleich der von Museum und Sparkasse Kitzbühel durchgeführte Künstlerwettbewerb zur Gestaltung von Museumshof und -vorplatz seinen Abschluss. Die per Computer im Rhythmus des menschlichen Ein- und Ausatmens gesteuerten, beleuchteten Vitrinen kennzeichnen das Gebäude als Museum und erhöhen die

Aufmerksamkeit auf den Museumsvorplatz.

### Das Konzept

Das MUSEUM Kitzbühel wurde mit der Renovierung und Erweiterung auch inhaltlich und didaktisch neu konzipiert. Als kulturgeschichtliches Museum wird die Geschichte der Stadt und der Region, ihre politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung nicht zuletzt auch mit modernen Medien, neu erzählt. Der Inhalt des MUSEUMS Kitzbühel wird



vorgegeben durch die Geschichte der Region und die Besonderheit der bestehenden Sammlung. Dabei ergeben sich neben der Stadtgeschichte für Kitzbühel spezielle Schwerpunkte: Urgeschichtlicher Bergbau, Volksleben, Alfons Walde und seine Zeit, Tourismus und Wintersport mit dem legendären Schwunderteam der 1950er Jahre. In dieser Vielfalt liegt auch die ganz besondere Qualität der Sammlung, die durch die Neugestaltung von Architektin Elsa Prochazka noch betont und verstärkt wird.

### Das Programm

Die Neueröffnung wird mit fünf Tagen der offenen Tür gefeiert. Bis einschließlich 24. Dezember ist das Museum bei freiem Eintritt zu besichtigen. Am 24. werden für alle Kinder, denen das Warten auf das Christkind schwer fällt, von 14 Uhr bis 15.30 Uhr Weihnachtsmärchen vorgelesen. Ab 26. Dezember wird das Museum bis einschließlich 10. März täglich von 10 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet sein (geschlossen nur am 1. 1. 2003).

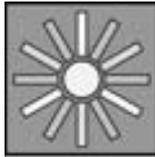
### § 2

Wer als „Krampus“ an dem Treiben teilnimmt, muss einen amtlichen Lichtbildausweis mit sich führen und auf Verlangen den jeweils zuständigen Sicherheitsorganen vorweisen.

Aus einer ortspolizeilichen Verordnung der Stadt Braunau zur Regelung des Krampustreibens



*sozial- und  
Gesundheitssprengel*



**Kitzbühel, Aurach und Jochberg**

Tel. 05356/75280-0, Fax 05356/75280-4, E-Mail: sgs.kaj@aon.at

**Frohe Weihnachten und ein  
glückliches neues Jahr . . .**

**. . . all unseren Klienten, Förderern,  
Systempartnern und Freunden!**

Auch heuer können wir mit Stolz und Freude auf ein erfolg- und ereignisreiches Jahr zurückblicken!

Erst vor wenigen Wochen haben wir 2 Jubiläen gefeiert, einerseits 5 Jahre Tagesseniorenzentrum, andererseits 1 Jahr Huberhaus.

**5 Jahre Tagesseniorenzentrum:**



Der Sprengel lud ein und sehr viele kamen – bei Harfenmusik und einem ausgezeichneten Buffet verbrachten Klienten, Besucher und Betreuer einen interessanten und gemütlichen Nachmittag, innerhalb dieser für Tirol einzigartigen Institution.

**1 Jahr Huberhaus**

Weniger beschaulich, dafür richtig „rund“, ging es in den Räumlichkeiten der Kinderspielgruppe zu. Dorthin kam nämlich der Kasperl (siehe Bild rechts oben)

Die Begeisterung und der Ansturm waren groß, und so wird es eine Wiederholung im Jänner geben!

Im Eltern-Kind-Zentrum und der Familienberatungsstelle im 1. Stock gab es nicht nur ein kaltes Buffet, sondern auch umfangreiche Informationen über die Angebote dieser Einrichtungen. Bietet ja das Eltern-Kind-Zentrum von der Geburtsvorbereitung über Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik, Babymassage und offenen Treff- und Betreuungsmöglichkeiten, Eltern-Kind-Gruppen und Beratungen bis hin zur Elternbildung mit Vorträgen und Seminaren viele Möglichkeiten für eine junge Familie, das richtige Angebot in einem angenehmen Rahmen zu finden.

Die Familienberatungsstelle, die zur therapeutischen Beratung auch Sozial- und Rechtsberatung sowie Meditation anbietet, stellte ihr neuestes Projekt vor: „Sich ins Leben spielen – schei-



den tut weh“ - unter diesem Titel bietet die Familienberatungsstelle Kindern, die Verluste erlebt haben, sei es durch Scheidung oder Tod der Eltern-Hilfe in Form einer begleiteten Gruppe für Kinder, verbunden mit unterstützenden Elterneinheiten an.

Aber auch unsere bewährten Abteilungen wie Hauskrankenpflege, Tagesmutterprojekt und offene Jugendarbeit brachten sich mit jener Begeisterung in die Feierlichkeiten ein, die immer wieder zur Schau stellt, dass der Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel Aurach und Jochberg, soviel Verschiedenes er auch anbietet, das Dach darstellt, unter dem jeder von Jung bis Alt seinen Platz findet und sich wohl fühlt.

Wir bedanken uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen und hoffen weiter auf gute Zusammenarbeit.

Ihr Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg.

**Sprechen Sie sich aus  
- anonym -  
am Telefon, wenn Sie**

einsam sind  
nicht verstanden werden  
einmal versagt haben  
eine Schuld bedrückt  
sich vor Strafen fürchten  
an Ihrer Ehe leiden  
ein unerwünschtes Kind erwarten  
mit den Kindern Sorgen haben  
Ihre Eltern nicht verstehen  
Probleme am Arbeitsplatz haben  
nicht mehr glauben können  
keinen Ausweg mehr finden  
alles Vertrauen verloren haben  
nicht mehr weiter wissen

**Kurzschluss ist  
keine Lösung!**

Wählen Sie die Nummer der Telefonseelsorge  
zum Nultarif

**142**

ohne Vorwahl



# Die stärkste vierte Ebene

## Die Gemeindeautonomie muss sich rasant weiterentwickeln

Wenn die österreichischen Gemeinden in diesen Wochen ein besonderes Jubiläum, nämlich den 40. Geburtstag der Gemeindeverfassungsnovelle, feiern, so ist das zweifellos ein Grund zur Freude und Dankbarkeit. Keine andere Gebietskörperschaft hat sich so rasch, rasant und flexibel weiterentwickelt wie die Gemeinden Österreichs. Sie sind längst nicht mehr die verstaubten Amtsstuben, die hierarchischen Verwaltungsbehörden und starren bürokratischen Apparate, sondern lebendige, demokratische Gremien, Bürgerservicestellen und hochmoderne Dienstleistungsträger.

Die Gemeinden Österreichs sind wirtschaftlich die größten öffentlichen Auftraggeber und somit Arbeitsplatzsicherer und -schaffer Nummer eins. Sie sind aber auch europaweit ein Vorbild für eine lebendige Bürgergemeinschaft, um die uns viele Staaten, vor allem deren Bürger beneiden. Wir sollen deshalb jeden Repräsentanten der Gemeinden, Länder und des Bundes danken, die diese vorbildliche Entwicklung der Kommunen ermöglicht haben, den unermüdlichen Kämpfern um mehr Rechte für die Gemeinden, die nicht ein Anhängsel oder ein Wurmfortsatz der Länder, sondern eigenständige, lebendige Körperschaften sind, in denen ein starkes Herz mit viel Verstand schlägt.

In den vergangenen 40 Jahren haben wir als Interessensvertretung für die Gemeinden mit einem kleinen Apparat viel erreicht.



Von einem auswärtigen, in Kitzbühel tätigen „Immobilien- und Baulöwen“ gespendet: Ansehnlich gestaltete Aufhängung aus Schmiedeeisen für die straßenverkehrsrechtliche Kennzeichnung der Fußgängerzone.

Die Gemeinden sind im Reigen der Gebietskörperschaften bestens anerkannt, sie sind eine unübersehbare Größe geworden, sie sind die Basis jeder Staatsform. Und wenn heute mit der europäischen Ebene das Dreigestirn Bund – Länder – Gemeinden eine übergeordnete Klammer erhalten hat, so muss auch die Aufgabenstellung der einzelnen Gebietskörperschaften überdacht und neu geregelt werden.

Europa ist zusammengerückt, die Welt wurde zum Dorf, die Globalisierung hält nicht nur im Bereich der Wirtschaft einen ungebremsten Siegeszug, sie hat auch die politischen Ebenen erfasst. Das kann und darf aber niemals zu einer Schwächung der vierten Ebene, nämlich der Gemeinde führen. Im Gegenteil, diese vierte Ebene ist die mit Abstand für die Bürger wichtigste. Die Gemeinde ist seine nächste, bekannteste und geschätzteste Ebene. Dort kann er mitreden, mitentscheiden und mitbestimmen. Dort sind die politischen und Behörden-Abläufe kontrollierbar und durchschaubar. Und in der Gemeinde stehen ihm die Verantwortungsträger zur Verfügung. Hier gibt es keine anonymen, weit entfernten und undurchschaubaren Apparate, hier zeigt die Kleinheit ihre Vorteile in Klarheit und Überschaubarkeit, in der Kontrollierbarkeit und Beeinflussbarkeit. Da ist Bürgernähe kein Schlagwort, sondern gelebte Wirklichkeit.

Deshalb soll dieser runde Geburtstag auch ein Anlass sein, die europäische Union daran zu erinnern, dass dieses gemeinsame Europa kein anonymer Zentralstaat werden darf, sondern ein buntes Mosaik von lebendigen und leuchtenden Edelsteinen in Form der Gemeinden sein muss. Nur dann wird sich der Bürger mit diesem neuen gemeinsamen Europa auch identifizieren, es akzeptieren und respektieren.

Dieses Jubiläum muss ab er auch ein Zeichen für Bund und Bundesländer sein, dass die Gemeinden die Basis, das Fundament des Bundesstaates sind. Sie sind nicht der Verwaltungsreform-Mistkübel der Nation, wo man alles und jedes ablagern kann, wovon man sich entledigen will. Sie sind flexible Einrichtungen, die auf die Wünsche der Bürger eingehen und ihre gestellten Aufgaben bravourös erledigen. Dazu brauchen sie nicht nur lobende Worte zu bestimmten Festtagen, sondern ein entsprechendes Gerüst in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die vierte Ebene ist heute die stärkste. So sehen es die Bürger und danach ist das gesamtstaatliche Handeln auszurichten.

*Helmut Mödlhammer, Präsident  
des Österreichischen Gemeindebundes*



Jubiläumstransparent an der Fassade der Fronfeste, dem Sitz des Kitzbüheler Ski-Clubs: 100 Jahre KSC.



# Terminänderungen der Müllabfuhr zum Jahresende

Folgende Ersatztermine wurden für das Jahresende und den Neujahrsbeginn festgelegt.

## 52. Kalenderwoche Tour 14/2:

Anstatt Mittwoch, 25. 12. und Donnerstag, 26. 12. 02 = Entleerung am Freitag, 27. 12. 02

Anstatt ursprünglich Freitag 27. 12. 02 = Entleerung am Samstag, 28. 12. 02.

## 1. Kalenderwoche (2002/ 2003) Tour 14/1:

Anstatt Mittwoch, 1. 1. 03 = Entleerung am Dienstag, 31. 12. 02.

## Tipps zur Pflege und Entsorgung von Christbäumen

### Pflegetipps

- Bewahren Sie Ihren Christbaum bis zum Weihnachtsfest kühl auf.
- Öffnen Sie das Christbaumnetz (Verpackung) immer nur von unten nach oben.
- Verwenden Sie einen wassergefüllten Christbaumständer; Ihr Christbaum wird länger frisch bleiben und seine Nadeln länger behalten.
- Beschneiden Sie den Christbaum am Stammende frisch, bevor Sie ihn aufstellen.
- Je kühler der Raum ist, in dem sich der Baum befindet, desto länger werden die Nadeln halten.
- Vergessen Sie nicht: Lebende Christbäume sollten keinesfalls länger als 10 Tage in einem beheizten Raum stehen. Halten Sie ihn mäßig feucht.

### Entsorgungstipps

- Zersägen Sie den Baum und verheizen Sie die Stücke im Holzofen.

- Äste und Kleinholz können Sie im Gartenhacksler zerkleinern und kompostieren.

- **Gratisabholaktion der Stadtgemeinde Kitzbühel am Donnerstag, 9. Jänner 2003.**

*Abgabeplätze: Sportplatz Langau (neben Einfahrtstor), Staudach (Sammelstelle), Höglrainmühle (Trafostation), Lebenberg (Parkplatz Eisstadion), Pfarrau (hinter WC-Anlage), Siedlung Frieden und Stegerwiese (nach Bahnunterführung Richtung Stegerwiese rechts), Schattberg (Sammelstelle), Sinwell-Burgstallstraße (Standort Flaschenpost), Rennfeld und Umgebung (Standort Flaschenpost), Gundhabing (Standort Flaschenpost), Schwarzsee (bei Kiosk Stadtbad), Marchfeldgasse (Standort ehem. Sammelstelle), Siedlung Badhaus (vor Ankündigungstafel neben Sammelinsel), Faistenbergweg (Standort Flaschenpost).*

Bitte bringen Sie die Christbäume am Vortag zur Sammelstelle, da die Entsorgung bereits ab 7 Uhr beginnt. Entfernen Sie sämtlichen Schmuck, Metallhaken und Lametta vom Baum.

Die Sammlung findet ausnahmslos nur am 9. Jänner 2003 statt. Eine spätere Entsorgung bei diesen Standorten ist nicht gestattet.

Weiters können Christbäume von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7 bis 11 und von 13 bis 16 Uhr kostenlos beim städt. Bauhof in der St.-Johanner Straße 46 abgegeben werden.

Die wöchentliche **Kartonagensammlung** ist anstatt ursprünglich 25. 12. am 24. 12. 2002 und anstatt des 1. Jänners am 2. Jänner 2003. Aus gegebenem Anlass wird nochmals in Erinnerung gebracht, dass Kartons **nur am Abfuhrtag** vor die Häuser zu stellen sind.

## Müllabfuhrtermine für 2003

### Tour 14/1 = ungerade Kalenderwoche

Montag	30.12	13.1	27.1	10.2	24.2	10.3	24.3	7.4	22.4	5.5	19.5	2.6	16.6	30.6	14.7	28.7	11.8	25.8	8.9	22.9	6.10	20.10	3.11	17.11	1.12	15.12	29.12
Dienstag	31.12	14.1	28.1	11.2	25.2	11.3	25.3	8.4	23.4	6.5	20.5	3.6	17.6	1.7	15.7	29.7	12.8	26.8	9.9	23.9	7.10	21.10	4.11	18.11	2.12	16.12	30.12
Mittwoch	31.12	15.1	29.1	12.2	26.2	12.3	26.3	9.4	23.4	7.5	21.5	4.6	17.6	2.7	16.7	30.7	12.8	27.8	10.9	24.9	8.10	22.10	5.11	19.11	3.12	17.12	31.12
Donnerstag	2.1	16.1	30.1	13.2	27.2	13.3	27.3	10.4	24.4	8.5	22.5	5.6	18.6	3.7	17.7	31.7	13.8	28.8	11.9	25.9	9.10	23.10	6.11	20.11	4.12	18.12	
Freitag	3.1	17.1	31.1	14.2	28.2	14.3	28.3	11.4	25.4	9.5	23.5	6.6	20.6	4.7	18.7	1.8	14.8	29.8	12.9	26.9	10.10	24.10	7.11	21.11	5.12	19.12	

### Tour 14/2 = gerade Kalenderwoche

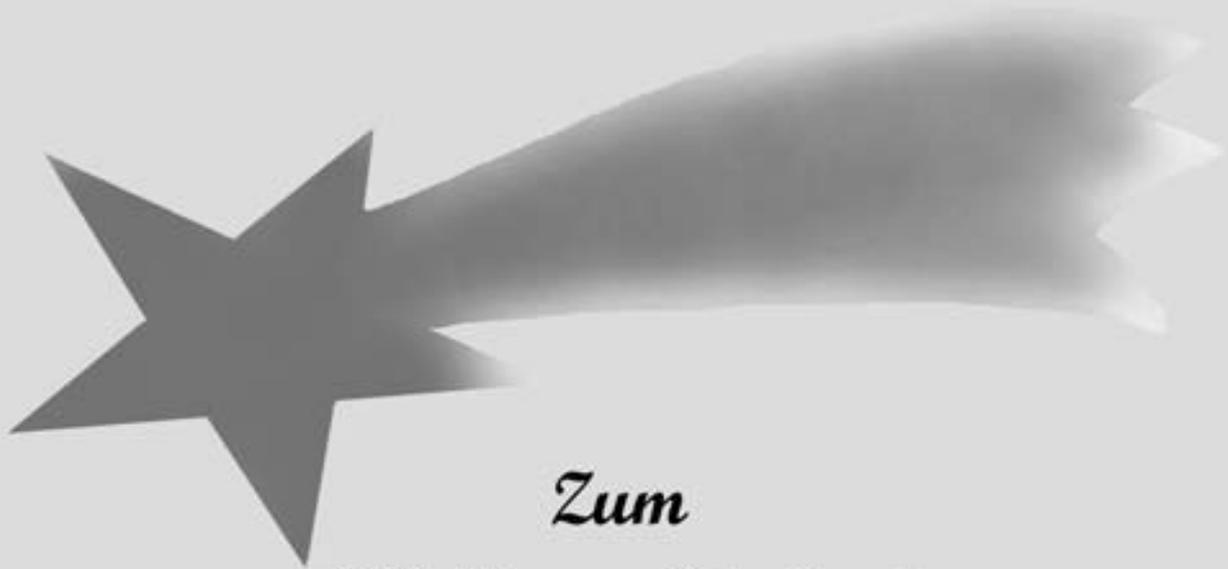
Montag	7.1	20.1	3.2	17.2	3.3	17.3	31.3	14.4	28.4	12.5	26.5	10.6	23.6	7.7	21.7	4.8	18.8	1.9	15.9	29.9	13.10	27.10	10.11	24.11	9.12	22.12
Dienstag	8.1	21.1	4.2	18.2	4.3	18.3	1.4	15.4	29.4	13.5	27.5	11.6	24.6	8.7	22.7	5.8	19.8	2.9	16.9	30.9	14.10	28.10	11.11	25.11	10.12	23.12
Mittwoch	9.1	22.1	5.2	19.2	5.3	19.3	2.4	16.4	30.4	14.5	28.5	12.6	25.6	9.7	23.7	6.8	20.8	3.9	17.9	1.10	15.10	29.10	12.11	26.11	11.12	24.12
Donnerstag	9.1	23.1	6.2	20.2	6.3	20.3	3.4	17.4	30.4	15.5	28.5	12.6	26.6	10.7	24.7	7.8	21.8	4.9	18.9	2.10	16.10	30.10	13.11	27.11	11.12	27.12
Freitag	10.1	24.1	7.2	21.2	7.3	21.3	4.4	18.4	2.5	16.5	30.5	13.6	27.6	11.7	25.7	8.8	22.8	5.9	19.9	3.10	17.10	31.10	14.11	28.11	12.12	27.12

### ÖFFNUNGSZEITEN RECYCLINGHOF KITZBÜHEL (Grubermühle)

Montag bis Freitag von 7.30 – 11 Uhr  
 Mo, Di und Do von 14 – 16 Uhr  
 Mittwoch von 14 – 18.30 Uhr  
 jeden Samstag von 8 – 11 Uhr

### ÖFFNUNGSZEITEN DER MÜLLDEPONIE JOCHBERG

Montag bis Freitag von 9 – 12 Uhr  
 und von 14 – 16 Uhr  
 sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9 – 12 Uhr



*Zum  
Weihnachtsfest  
besinnliche Stunden*

*Zum  
Jahresende  
Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Treue*

*Für's  
Neue Jahr  
Gesundheit, Erfolg und auf  
weitere gute Zusammenarbeit*

*Ihre*



**SPARKASSE**   
Kitzbühel

**In jeder Beziehung zählen die Menschen.**



*Wir wünschen allen  
Kitzbühelern  
fröhliche Festtage  
und ein gutes  
neues Jahr!*

**Danke**

Vom 24. bis 30. 12. 2002 kein Parteienverkehr.  
**Für Notfälle sind unsere Techniker natürlich  
jederzeit erreichbar!**

**STADTWERKE**  
Kitzbühel

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**    **Wasser**    **Verkehrsbetrieb**    **Kabel-TV, Internet**    **Kanal**





# Das Jahr 2003



... ist ein **Gemeinjahr** mit 365 Tagen. Das nächste Schaltjahr ist im Jahr 2004.

**Sonnenfinsternis:** von Österreich aus keine sichtbar.

**Mondfinsternis:** Zwei totale am 16. Mai um 5.14 Uhr MESZ und am 9. November um 2.07 Uhr MEZ.

**Die Sommerzeit** dauert vom 30. März bis 26. Oktober.

**Kirchliche und staatliche Feiertage** des Jahres sind Neujahr, Dreikönig, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam (in Südtirol wird Christi Himmelfahrt und Fronleichnam an dem dem Donnerstag folgenden Sonntag gefeiert) Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Mariä Empfängnis, Christtag. In Tirol wird das Fest des Landespatrons, des hl. Josef, nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen.

Für die evangelischen Christen (A.B. und H. B.), die Methodisten und Altkatholiken wurde der Karfreitag zum gesetzlichen Feiertag erklärt.

**Staatlich, aber nicht kirchlich** geboten sind Ostermontag, 25. April (italienischer Staatsfeiertag in Südtirol), 1. Mai (Staatsfeiertag), Pfingstmon-

tag, 26. Oktober (Nationalfeiertag in Österreich), Stefanitag.

**Die Tiroler Diözesanpatrone** für die Diözese Innsbruck: Petrus Kanisius (27. April); für die Diözese Bozen/Brixen: Kassian und Vigilius (am 2. Samstag nach Ostern, im Jahr 2002 ist das am 14. April); für die Erzdiözese Salzburg: Rupert und Virgil (24. September).

**Die Landespatrone Österreichs:** für Nieder- und Oberösterreich: Leopold (15. November); für Salzburg: Rupert (24. September); für Tirol, Kärnten und Steiermark: Josef (19. März); für Vorarlberg: Gebhard (27. August); fürs Burgenland: Martin (11. November); für Wien: Klemens Maria Hofbauer (15. März)

**1. Jänner 2003:** Nach dem Gregorianischen Kalender, gilt nicht überall auf der Welt als Neujahrstag. Nach dem für die Griechisch-Orthodoxe Kirche maßgeblichen Julianischen Kalender beginnt das neue Jahr am 14. Jänner. Somit verschieben sich die Feste um 14 Tage (z. B. ist Ostern am 27. April 2003).

Das jüdische Jahr 5764 beginnt am 27. September (z. B. das Passah-Fest zum Frühlingsvollmond am 17. April), das islamische Jahr 1424 beginnt am 5. März (z. B. Beginn des Fastenmonats Ramadam 27. Oktober 2003)

## STADTAMT KITZBÜHEL

### KUNDMACHUNG

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 12. 02 nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Bezeichnung von Verkehrsflächen und die Nummerierung von Gebäuden, LGBl. Nr. 4/1992, folgendes beschlossen:

- Bezeichnung der Zufahrts- und Wegverbindung vom Seebichlweg nach Achrain mit der Bezeichnung „Achrainweg“
- Auflassung der bisherigen Bezeichnung „Achrainweg“ im Bereich Leberberg, dieser Abschnitt wird künftig die Straßenbezeichnung „Leberbergweg“ zugeschlagen.

Dieser Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel wird hiermit gemäß § 60 Tiroler Gemeindeordnung kundgemacht.

Dr. Wendling  
Bürgermeister

## STADTAMT KITZBÜHEL

### KUNDMACHUNG

über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 12. 2002 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß §§ 65 (3), 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch zwei Wochen vom 16. 12. 2002 bis 15. 1. 2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**Angelika und Johann Feller, Kitzbühel;**  
Gst 2647/2 KG Kitzbühel-Land (Römerweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling  
Bürgermeister

## STADTAMT KITZBÜHEL

### KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 12. 2002 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 16. 12. 2002 bis 15. 1. 2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**KIWO-Wohnbau Ges.m.b.H., Kitzbühel;**  
Gste 3125/1 und .1467 je KG Kitzbühel-Land (Hotel Astron)

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling  
Bürgermeister

#### Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; e-mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.



## Internationales Jahr der Berge

# Ausklang



Wir brauchen das Erlebnis „Fels“  
in unserem Leben.

Wir brauchen den Felsen  
gütiger Wahrheit, der nicht zerbröseln  
und zerbricht, und wir brauchen  
den festen Griff der Überzeugung,  
mit dem wir uns an dieser  
Wahrheit festhalten.

REINHOLD STECHER